

Mit dem Beginn der Aufmessung am 5. Dezember 1938 wurden zugleich fünf Arbeiter angeworben, die über den ganzen abzutragenden Hügel Suchgräben zu ziehen hatten, um weitere Steinkisten möglichst noch vor dem Nahen des Baggers feststellen und in Ruhe ausgraben zu können. Während S. Dengler die Reste der Steinkisten 5 und 6 vermaß, wurde am 6. Dezember ein weiteres solches Grab, Steinkiste 8⁶⁾, angeschnitten. Am 10. und 12. Dezember 1938 wurden durch die Suchgräben die Steinkisten 9 und 10 festgestellt. Das Grab 8 wurde von S. Dengler und S. Koch möglichst rasch schichtweise abgetragen, gezeichnet und der Inhalt geborgen, um den Baggerbetrieb nicht aufzuhalten. Am 17. Dezember 1938 mußte die Grabung wegen des überaus starken Frostes vorläufig unterbrochen werden.

Am 17. Januar 1939 wurde die Grabung unter der Leitung des Berichterstatters wieder aufgenommen und es wurden wiederum vier Arbeiter zum Ziehen von Suchgräben angeworben. Die Steinkisten 9 und 10 wurden gleichzeitig langsam aufgedeckt, zwischendurch aber am 19. und 20. Januar das vom Bagger angerissene Steinkistengrab 11 untersucht. Am 21. Januar wurde durch die Suchgräben Grab 12, ein Kindergrab von besonderer Bauart, gefunden und ausgegraben. Ebenfalls durch die Gräben wurde am 27. Januar die Steinkiste 13 entdeckt. In mühseliger Arbeit bei grimmiger Kälte wurden die 312 Perlen des schönen Bernstein schmuckes freigelegt und ihrer Lage nach größtenteils in den Plan eingemessen. Von hervorragender Bedeutung war jedoch das Grab 14, das zwischen Grab 6 und 13 lag und ganz wie diese gebaut war, jedoch schnurkeramische Scherben und eine Feuersteinpfeilspitze enthielt. Am 12. Februar 1939 wurde die Grabung zunächst abgeschlossen. Bereits am 24. Februar aber wurde die Steinkiste 15 gemeldet und durch S. Dengler ausgegraben. Da inzwischen auch bronzezeitliche Urnengräber und Gruben mit Scherben aller Zeiten zum Vorschein gekommen waren, wurden neben S. Dengler auch cand. präh. W. Coblenz und Verwaltungsarbeiter S. Winkler vom Landespfleger in Burk eingesetzt. Steinkistengräber wurden aber nicht mehr aufgefunden. Erst im Juli kamen als bemerkenswerte Funde in den Fundstellen 22 und 26 schnurkeramische Scherben heraus, die für die Beurteilung der schnurkeramischen Steinkiste von Bedeutung sein dürften, da es sich dabei nämlich um Gruben mit Scherben weniger Gefäße ohne sonstige Anzeichen von Siedlungsresten handelt, die ohne Zweifel steinlose Gräber darstellen.

Dieser Bericht zeigt, unter welcher ungünstigen Bedingungen die Grabung durchgeführt werden mußte. Einmal war wegen des dauernd drohenden Baggers dringende Eile geboten, und zum andern machte zeitweise tiefer Frost die Arbeit unmöglich. Außerdem herrschte oft so dichter Nebel, daß, wie vom Grab 12, leider nur ungenügende photographische Aufnahmen zu gewinnen waren. Wenn die wissenschaftliche Ausbeute trotzdem so ergiebig war, so deshalb, weil es möglich war, Arbeiter zum Ziehen von Suchgräben ansetzen zu können. Dankenswerterweise hat die Kosten hierfür wie auch für alle sonstigen Auslagen der Grabung die Direktion der Reichsautobahnen in Berlin getragen. Besonders zu danken ist außerdem dem Vertrauensmann Lehrer Fr. Lehmann, Bautzen, der alle die mühseligen formalen Wege der Suche nach Arbeitern und der Verhandlung mit der Bauleitung der Reichsautobahn auf sich genommen hatte.

⁶⁾ Das Grab 7 war ein jungbronzezeitliches Brandgrab.